

PJ-Evaluation

Uniklinik Köln (UKK) - Dermatologie - Frühjahr 2017 - Frühjahr 2018

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Uniklinik Köln (UKK)
Zeitraum: Frühjahr 2017 - Frühjahr 2018
Abteilung: Dermatologie
N= 22

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Frühjahr 2017 - Frühjahr 2018

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Frühjahr 2017 - Frühjahr 2018

Stimmt

Stimmt nicht

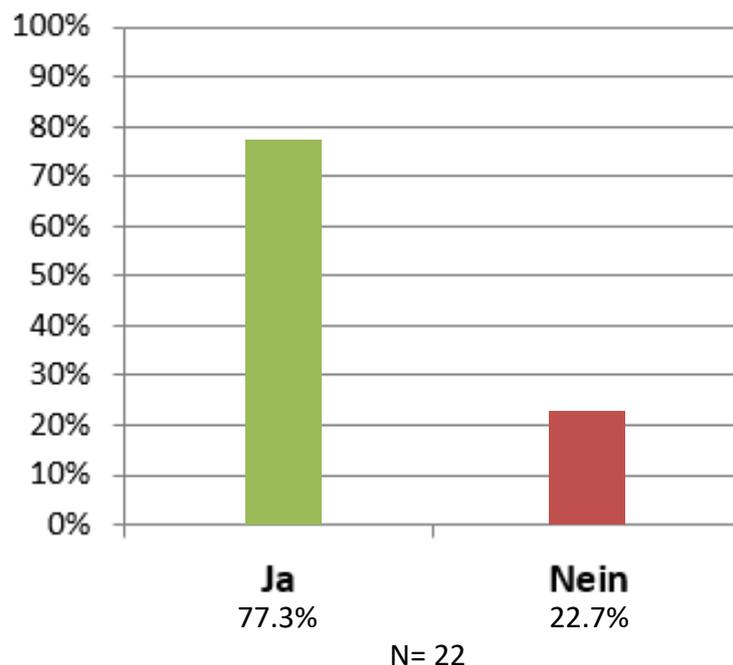
	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		□	◆		
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		□	◆		
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)		□	◆		
Mir wurde das korrekte Nähen und Knoten beigebracht. (nur operative Abteilungen)		◆	□		
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		□	◆		
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		□	◆		
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			□	◆	
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		□	◆		
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.			□	◆	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.		□	◆		
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.		□	◆		
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.		□	◆		
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.		□	◆		
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.		□	◆		
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		□	◆		

Klinik: Uniklinik Köln (UKK)
Zeitraum: Frühjahr 2017 - Frühjahr 2018
Abteilung: Dermatologie
N= 22



	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				◆	□
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.			◆		□
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		□	◆		

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja				PJ-Interne Fortbildung in der Dermatologie bitte regelmäßig einmal die Woche.
Student 2	Ja	Ein vielseitiges Fach mit vielen wohlwollenden und erklärungsbereiten Ärzten.	Im Stationsdienst relevante Funktionen einnehmen zu können.	Dass die ansonsten sehr guten PJ-Fortbildungen nur 4 Mal stattgefunden haben.	Mehr PJ-Fortbildungen.
Student 3	Ja	...eine schnelle und reibungslose Integration ins Team und die gesamten Abteilungsstruktur stattgefunden hat, sodass ein sehr angenehmes Arbeitsklima von Beginn an erzeugt wurde.	Betreuung und Ausbildung auf Station 12.2, in der Lichtabteilung, in der Allergieabteilung, in der Tumorambulanz sowie in der Tagesklinik, da dort 1:1 Betreuung über den gesamten Zeitraum durch konstant anwesende Kollegen durchgeführt wurde. Die dermatologische PJ-Fortbildung war IMMER hervorragend.	Insb. in der Ambulanz zu viele Studenten gleichzeitig(zeitweise PJler, Famulanten, Blockpraktikanten, Hospitanten und Schülerpraktikanten) anwesend, daraus resultierend: zu wenig Feedback, wenig Ausbildung, wenig Nutzen, obwohl großes Potenzial vorhanden ist.	Ich musste feststellen, dass die Einführung eines PJ-Zimmers auf Station vom Grundgedanken in der Theorie sehr sinnvoll in der praktischen Umsetzung aber zu Isolation und einer schlechteren Ausbildung führt. Dies würde ich überdenken. Die PJ-Fortbildung könnte, damit sie regelmäßiger stattfinden kann, von verschiedenen ärztl. Kollegen durchgeführt werden (so wie es stellenweise zum Schluss vorgenommen wurde.)
Student 4	Ja	man unheimlich viel lernt, direkt komplett in den Stationsalltag integriert wird, viel machen darf, eigene Aufgaben hat.	Das Team ist super nett und jung. Fast alle sind an dir interessiert und dir offen freundlich zugewandt.	Auf Station war häufig nicht genug Zeit viel zur Therapie zu erklären oder Arztbriefe durchzugehen, was nicht an den Ärzten selbst lag, diese waren durchweg motiviert, sondern daran das immer sehr viel zu tun war und es dann häufig untern Tisch fiel.	Unbedingt Einstellung einer MFA oder ähnliches als Stationsassistentin, damit Ärzte und PJler nicht mehr so viele administrative Aufgaben haben für die man wirklich nicht studiert haben muss und die nur unnötig Überstunden produzieren.
Student 5	Ja	Nettes Team, umfassender Einblick	Poliklinik, Pj Fortbildungen.	Die Lehre auf der Station.	Supervisionen oder Feedback zu

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 6	Ja	in die Dermatologie. Bei Motivation und Eigeninitiative guter Lernerfolg.		Mangelndes Feedback der Ärzte.	Aufnahmen, Arztbriefen o.ä. wäre schön, damit man einen Lerneffekt hat.
Student 7	Nein	vom ersten Tag an wird so getan, als ob das Pj ein Wettbewerb sei um sich auf die spätere Stelle zu bewerben. Die Assistenten auf Station möchten einen am liebsten jeden Tag bis 7 Uhr dort behalten und schrecken auch nicht davor zurück die PJler zum Papier-Schreddern zu schicken. Sehr schade fand ich jedoch vor allem, dass sich die Assistenten so gut wie nie Zeit für etwas Lehre genommen haben.	Poliklinik, OP	Station	Mehr Lehre auf Station von den Assistenten (Dinge erkläre, Fragen stellen, Krankheitsbilder erklären).
Student 8	Nein	die tatsächliche Lehre für die PJler keinen hohen Stellenwert hat.	Die Erfahrungen im OP sowie in der Allergieabteilung. Dort wurden alle Fragen beantwortet, man wurde sehr gut angeleitet und durfte "mitmachen".	- Organisation, v.a. in der Poliklinik. Die tatsächliche Arbeit, also das Aufrufen von Patienten, ging teilweise erst um neun Uhr los. - Z.T. Arbeitszeiten auf Station - obwohl die offizielle Arbeitszeit von 8 - 16 Uhr geht, war man hier immer länger als acht Stunden da. Selbst als Fortbildung war, gab es z.T. Diskussionen, ob man nun dorthin gehen dürfe. Als ich einmal um vier Uhr zur Fortbildung gehen wollte (den ersten Teil der zweiteiligen Fortbildung hatte ich schon	- Den Lehrauftrag ernster nehmen. - Klar formulierte Regeln auch für betreuende Stationsärzte, was Arbeitszeiten und Ausbildung der PJler angeht.

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student	Antwort	Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 9	Ja		Poliklinik, Freundlichkeit der Ärzte		
Student 10	Nein	die Hälfte des Tertials verbringt man auf der Station. Dort sind die Ärzte immer so beschäftigt, dass sie keine Zeit haben die Pj-ler in die Therapieplanung der Patienten miteinzubeziehen. Um das Blut abnehmen und Viggos legen zu üben eignet sich die Arbeit auf der Station gut und man lernt Patienten aufzunehmen. Leider sitzt man aber auch viel vor dem Pc und legt Arztbriefe an, häufig auch von Patienten die man nicht selber aufgenommen hat.	Das Arbeiten in den kleinen Abteilungen wie der Tagesklinik, der Poliklinik und der Allergologie. Dort haben die Ärzte mehr Zeit einem ihr Arbeiten zu erklären, haben Zeit für fragen und man bespricht selbst durchgeführte Anamnesen und das folgende Therapiekonzept direkt und ausführlich mit dem zuständigen Arzt.	Das Arbeiten auf der Station (10 Wochen). Dieses bestand vor allem aus Blut abnehmen, Aufnahmegespräche führen die dann nicht genau mit uns Pj-lern besprochen wurden und Briefe am Pc anlegen.	Einsatz von 3 Stationsärzten statt nur zweien. Dadurch entspannt sich die Arbeitssituatioun auf der Station und die Ärzte hätten mehr Zeit für die Lehre der Pjler.
Student 11	Nein	aufgrund der schlechten stationären ärztlichen Besetzung und Organisation die Ausbildung der Assistenzärzte stark vernachlässigt wurde und in der Folge auch die studentische Ausbildung nur mäßig möglich war (Der Assistenzarzt wusste dermatologisch kaum mehr als der Student). Oft blieb auch einfach keine Zeit für Lehre, keine	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeit in der Tagesklinik und den Ambulanzen - Arbeit im OP - Fortbildungen - Die pflegerisch-ärztliche Zusammenarbeit - MIVI - Möglichkeit der Rotation in viele Fachabteilungen 	<ul style="list-style-type: none"> - schlechte Organisation und/oder schlechte ärztliche Besetzung auf den Stationen - wenig Zeit für Lehre und das man oft zeitlich unter Druck gesetzt wurde. - Das Verlassen der Station für eine Fortbildung wurde nicht gerne gesehen, selbst wenn es sich um eine Pflichtveranstaltung handelte. 	<ul style="list-style-type: none"> - Bessere Organisation oder Besetzung der Stationsärzte, sodass man als Student eine willkommene, aber zusätzliche und nicht dringend benötigte Arbeitskraft ist. - Lehre als zentrale Aufgabe einer Universitätsklinik ansehen, und nicht als unwichtige Nebensache. - Digitalisieren des Kurven-, Akten- und Zettelberges, denn man würde

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Zeit Diagnostik, Therapiepläne, etc. zu erklären und nachvollziehen zu können. Wenn man praktisch etwas lernen wollte oder noch etwas unsicher war, z. Bsp. beim Durchführen einer Spindelexzision, so wurde man unter Druck gesetzt, schneller zu arbeiten, gefragt, ob wirklich ein Arzt dabei sein muss,... einfach aus zeitlichem Druck. Man hatte kaum die Gelegenheit, eine Fertigkeit in Ruhe zu lernen, die Assistenzärzte konnten sich die Zeit nicht nehmen. Das habe ich als sehr schade empfunden, da so viel Lehre, oft auch die Visiten, Fortbildungen und Sprechstunden auf der Strecke blieben. Man konnte viel sehen, da es eine große Abteilung war, aber inhaltlich/dermatologisch musste man sich einen Großteil selbst abends beibringen. Insgesamt war die Lehre einer Universitätsklinik nicht würdig, besonders in Hinblick der Tatsache, dass eine Universitätsklinik einen klaren Lehrauftrag hat. Ausgenommen hiervon waren die Fortbildungen von Frau Dr. Neumeyer, die Betreuung im OP und die Betreuung durch Herrn Dr. Hülswitt, welche alle sehr gut waren!

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

sehr viel Zeit sparen, wenn man nicht alles fünf Mal fragen, aufschreiben und wieder aufschreiben müsste, immer das selbe.

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 12	Ja	wenn man Dermatologie machen möchte. Sonst ist die Lehre im Verhältnis zur Arbeitszeit nicht ausreichend.			Mehr Rotation.
Student 13	Ja	...man alle Abteilungen durchlaufen konnte, viele unterschiedliche Krankheitsbilder gesehen hat, das Team nett war.	Viele Aufnahmen (Anamnesen, körperliche Untersuchung) machen zu können.	-	Mehr Fortbildungsangebote in der Zeit zwischen 8 und 16 Uhr anbieten.
Student 14	Ja				
Student 15	Ja				
Student 16	Ja	man lernt viel und sieht viele sehr spezielle Krankheitsbilder. Auf Station war man leider oft einen großen Teil des Tages mit Blutabnahmen und organisatorischen Tätigkeiten beschäftigt,			
Student 17	Nein	Ich kann das Tertial nicht weiterempfehlen, da praktische Anleitungen durch die überlasteten Berufsanfänger*innen auf Station nicht stattfanden; Station 12.1 hatte subjektiv ein höheres Arbeitsaufkommen als Station 12.2; die Ärzte/Ärztinnen von Station 12.1 erwarteten, dass regelmäßig Überstunden gemacht werden, die mit Blutabnahmen und Briefe schreiben gefüllt wurden. Station	Selbstständige Aufnahme von Patientin/Patientinnen auf Station (leider wurde selten nachuntersucht)	Die Stimmung der Klinik ist geprägt durch ein hohes Arbeitsaufkommen. Zusätzliche Bedürfnisse von Angehörigen oder Patienten/Patientinnen werden von den Ärzten/Ärztinnen als lästig empfunden und teils auch so an die Fragenden (auch PJler*innen) weitergegeben. Keine regelmäßige Teilnahme der Visite.	Arbeitszeiten einhalten PJ-Fortbildungszeiten kennen und die PJ-Studierende ohne Murren dafür freistellen (sich ggf. Nachweis dafür zeigen lassen, um gegenseitiges Vertrauen zu stärken) ggf. Anwesenheitsbögen einführen; feste Tage für Studientage einführen, z.B. immer dienstags,..., sodass dann klar ist, dass an diesem

**Ich kann das PJ-Tertial hier
weiterempfehlen / nicht
weiterempfehlen, weil...**

12.2 bemühte sich, meine Zeit etwas angenehmer zu gestalten, aber auch hier habe ich die Visite in der Regel nicht mitgemacht, da ich neue Patienten/Patientinnen aufnahm oder Blutabnahmen machte.

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

**Folgende Verbesserungsvorschläge
habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Lange Arbeitszeiten (von 7.30-18.00 Uhr wird erwartet) - wenn man sich aber umzieht, sich verabschiedet und nach 8 Stunden Arbeit geht, können die 8 Stunden Arbeitszeit pro Tag eingehalten werden (ich hatte allerdings den Eindruck, dass ich danach noch weniger angeleitet wurde, quasi "aufgegeben" wurde).

Freistellungen für PJ-Fortbildungen mussten immer wieder neu erfragt werden (jedes Mal neu fühlte man sich in einer Bittstellung) - teilweise kam das Gefühl auf, man glaubte uns nicht, dass ein Ethikseminar ganztägig stattfand. Hier können Nachweise evtl. Abhilfe schaffen.

Insgesamt waren meine Mit-PJlerin und ich 10,5 Wochen (!) auf Station, für die restlichen Fachabteilungen blieb mit den Weihnachtsfeiertagen nur noch wenige Tage. Warum waren wir so lange auf Station? Weil erst dann die neuen PJler*innen aus dem nachfolgenden Tertial kamen und den Blutabnahmedienst und die Aufnahmen auf Station übernahmen. Ich sprach diesen Missstand frühzeitig bei Frau Neumayer an (über deren Zustand

Tag der PJler/die PJlerin Zeit fürs Eigenstudium hat.

Auf Station Ärzte/Ärztinnen mit Berufserfahrung und welche ohne kombinieren für einen flüssigeren Stationsablauf und eine bessere Betreuung der Studierenden

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

wurden wir bereits zu Beginn des PJs informiert), von der ich die Rückmeldung bekam, sie würde sich kümmern. Da die Stationärzte/-ärztinnen aber über Überlastung ohne PJler*innen klagten, zog sie ihre Hilfe zurück und wir blieben für die vollen Wochen auf Station.

Als Wahltertial fand ich die Zeit in der Hautklinik insgesamt frustrierend und wenig orientiert an den Bedürfnissen der PJler*innen. Ich habe kein Problem damit, 3 Stunden pro Tag Blut abzunehmen, aber ich kann dann auch als Gegenleistung eine gewisse Anleitung oder einen Einbezug erwarten.

Student 18

Ja

Weiterempfehlen, wenn man die Arbeit in der Derma kennenlernen möchte.

Erklärungen im OP. Poliklinik und OP - beste Betreuung!

Kaum Erklärungen auf Station. Keine oder kaum Lehre durch Chefin und Oberarzt während der Visite. Man muss schnellstmöglich die Aufnahmen abarbeiten. Befundbesprechungen passieren idR ohne die PJler, sodass man seine Patienten nicht nachverfolgen kann. Es wird kommuniziert, wer eine Stelle später in der Abteilung haben möchte, muss schon im PJ Überstunden machen.

hin und wieder kurze Erklärungen zu Krankheitsbildern in der Visite wäre schön. Nur Fragen ohne Erklärungen helfen nicht so sehr. Insbesondere Beschreiben von Hautbefunden sollte in entspannter Atmosphäre (außerhalb der Mittagsbesprechung) geübt werden. Jeder PJler sollten ein eigenes Zimmer betreuen, damit man den Patienten von Aufnahme bis Entlassung verfolgen kann. Es sollte bitte weiterhin eine bezahlte

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 19	Ja	Weiterempfehlen, weil man einen sehr breiten Einblick in die Dermatologie erhält und sämtliche Ärzte bemüht sind, einem etwas zu zeigen und beizubringen.	Sehr nettes Team, Integration ins Team, sehr nettes und hilfsbereites Pflegepersonal Kein Überschreiten der Arbeitszeiten.	Kein eigener Orbit Account. Das erschwert die Abläufe.	Phlebotomistin geben. Das war sehr positiv.
Student 20	Ja				
Student 21	Ja				
Student 22	Ja	Ich kann es weiterempfehlen, da ich in allen durchlaufenen Abteilungen gut betreut wurde. Die Ärzte haben sich genug Zeit für mich genommen und ich habe viel gelernt. Ich wurde in die Abläufe eingebunden.	<ul style="list-style-type: none"> - die Ärzte nahmen sich immer Zeit für Erklärungen - PJler werden in die Abläufe eingebunden, viel eigenständiges Arbeiten möglich - ich konnte regelmäßig an der Visite teilnehmen - ich habe viel gelernt - Wechsel durch verschiedene Abteilungen - regelmäßige interne Fortbildungen - angenehmes Arbeitsklima 	Ich habe nichts auszusetzen.	Ich habe keine Verbesserungsvorschläge, es war ein sehr gutes Tertial.